



Hauptausgabe

 Zürcher Oberland Medien AG
 8620 Wetzikon ZH
 044/ 933 33 33
 www.zol.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 22'791
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 999.021
 Abo-Nr.: 1085328
 Seite: 7
 Fläche: 52'746 mm²

Die Stadt am Bach

USTER Er prägte die Geschichte Usters und ging doch lange fast vergessen. Dem Aabach war am Samstag eine Exkursion gewidmet. Dabei zeigte er sich von seiner besten Seite.

Uster nennt sich die Wohnstadt am Wasser. Wer nun an den Greifensee denkt, liegt zwar nicht falsch, doch in erster Linie ist es der Aabach, der viele schöne Teile der Stadt prägt. Als «blaue Achse durch Uster» betitelte sie Vizestadtpräsident und Bauvorstand Thomas Kübler am Samstag an einer Führung, die der ZO/AvU zum Abschluss der zwölfteiligen Aabach-Serie durchführte.

Erholung statt Wasserkraft

Dieser meist unscheinbare Bach geriet in Uster in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts zunehmend in Vergessenheit. Die Kraft des einstigen «Millionenbachs», der das Aufkommen der Textilindustrie an diesem Ort erst ermöglicht hatte, wurde nicht mehr benötigt. Wie Kübler den gut 30 Exkursionsteilnehmern im Zellweger-Park erklärte, hat der Aabach aber längst einen neuen Wert erhalten: als wichtiger Erholungsfaktor. Entlang dem Bachbett wurde in den letzten Jahren der Raum aufgewertet.

Mit der Öffnung des 125 000 Quadratmeter grossen Zellweger-Areals wurde die Chance genutzt, dort nicht nur neuen Wohnraum zu schaffen, sondern auch das ganze Gelände zu einem Park umzugestalten – in der Fortsetzung des schon älteren Stadtparks. Auch dieser soll in den nächsten Jahren ausgewei-

tet werden. Und der Bauvorstand erinnerte daran, dass bei der Villa am Aabach neben dem Dorfbad gleich noch ein dritter

öffentlicher Park am Bach geschaffen werden soll.

Im Zellweger-Park ist heute nicht nur eine Ansammlung von Bauten bekannter Architekten und Werken bedeutender Künstler vereint. Mit gleich zwei Weihern verfügt er auch über eine relativ grosse Wasserfläche. Der Zellweger-Weiher diente lange als zusätzlicher Wasserspeicher für das Kraftwerk auf dem Areal.

Heute gehört die Turbine der Stadt Uster. «Wir sind somit alle ein bisschen Kraftwerkbesitzer», meinte Kübler zu den Besuchern. Über die 2010 vom Japaner Tadashi Kawamata geschaffene «Biberbrücke» spazierten die Teilnehmer zur zweiten Station der Führung, der Siedlung Im Lot.

«Uster kommt von althochdeutsch «gefrässiger Bach.»»

Thomas Kübler

Hier bot Marco Brunner, Inhaber und Geschäftsführer der Im Lot Immobilien, nicht nur einen kurzen Abriss über die Geschichte der einstigen Buag, der Bauwollspinnerei Uster, sondern warf extra für die Gäste auch die Turbine im arealeigenen Kleinkraftwerk an. Seine Handarbeit erklärte er so: «Für einen optimalen Betrieb benötigt die Turbine 2,5 Kubikmeter Wasser pro Sekunde. Jetzt fliesst dagegen nur etwa 0,3 Kubikmeter, weshalb die Automatik die Maschine abgestellt hat.» Für einige Mi-

nuten liess er sie dennoch laufen, aber nicht zu lange: «Sie würde sonst einfach nur den ganzen Kanal leer saugen.» Der produ-

zierte Strom deckt den Bedarf von rund 25 Haushaltungen ab.

Die Tage der rund 50 Jahre alten Turbine sind gezählt. Nicht, dass sie nicht mehr funktionieren würde. Doch mit dem neuen Gewässerschutzgesetz wird der bisherige Schwall-/Sunk-Betrieb des Aabachs aus ökologischen Gründen eingestellt. Bisher wurden wochentags am Morgen die Schieber beim Pfäffikersee oben geöffnet, sodass das aufgestaute Wasser durch den Aabach floss und die Turbinen in Gang gesetzt werden konnten.

Mit der Umstellung auf den natürlichen Abfluss ab 2016 müssen einige Turbinen der zwölf entlang dem Aabach aufgereihten Kleinkraftwerke erneuert werden. Mit 21 Millionen Franken unterstützt der Kanton diese Massnahme.

Der Bach und seine Kanäle

Brunner zeigte aber auch, wie schön es sich am Aabach und an dessen Kanälen leben lässt. Ein guter Teil der alten Bausubstanz wurde erhalten, hinzu kamen Neubauten, die teilweise direkt am Bach liegen oder Ausblick auf einen schönen Baumbestand geben. «Mitte der 1980er Jahre bestanden Pläne, die Fabrik abzureissen und hier ein Einkaufszentrum und Wohnblöcke zu erstellen», so Brunner. «Zum Glück intervenierte die Stadt.»

Beim Stadtpark ging Thomas Kübler noch auf die Hochwasserschutzmassnahmen ein. Über die Jahrhunderte hat der kleine Bach immer wieder einmal für

Zürcher Oberländer



Hauptausgabe

Zürcher Oberland Medien AG
 8620 Wetzikon ZH
 044/ 933 33 33
 www.zol.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 22'791
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.021
 Abo-Nr.: 1085328
 Seite: 7
 Fläche: 52'746 mm²

Überschwemmungen gesorgt. Der Name Uster geht denn auch zurück auf diese Ereignisse. Das althochdeutsche Ustar-aha, aus dem dann Ustra wurde, bedeutet «gieriger, gefrässiger Bach». In der Stadt sei es schwierig, dem Bach den nötigen Platz zu geben, den er bei Hochwasser brauche. betonte Kübler. So wurde die Idee geboren, nicht nur das

Bachbett, sondern auch den Weg entlang dem Bach tieferzulegen. Dieser kann überschwemmt werden, ohne dass grösserer Schaden entsteht. «So haben wir eine Lösung erzielt, die ökologisch und ökonomisch Sinn macht.» In Etappen wird nun die Umgestaltung entlang dem ganzen Aabach vorgenommen. Den Abschluss der Führung,

auf der idyllische Winkel gezeigt wurden, die manche Besucher noch nie gesehen hatten und die sie zum Schwärmen verleiteten, bildete ein Apéro im Stadtpark-café. «Diesen hatte der Stadtrat in eigener Kompetenz bewilligt», merkte Kübler an. Die Ustermer wussten das, wie der Besucherzulauf zeigte, zu schätzen. *Christian Brändli*



Idyllisch: Der Aabach auf dem Areal der Siedlung Im Lot, wo früher Baumwolle gesponnen wurde. *Christian Brändli*